Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 156. Montag den 7. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Den 25. Juli a. c. von 2 bis 5 Uhr, wird in dem Sandstifts-Gebäude die öffentliche Prüfung der Eleven der Königl. Kunst-, Bau- und Handwerksschule abgehalten werden. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt für den mit dem ersten September beginnenden neuen Cursus erfolgt bei dem Ober-Lehrer Gebauer, Schuhbrücke No. 37. Breslau den 1. Juli 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Preußen.

Breslau, vom 6. Juli. — Heute wurde hier die 50jährige Amtsjubelfeier des Königl. Ober-Post-Directors Herrn Schwürtz auf eine eben so gemüthliche als festliche Weise begangen.

Bereits gestern empfing der Jubilar die Glückwünschungs-Besuche einiger hohen Chefs hiesiger Behörden, welche durch Dienstpflichten gehindert waren, dieselben bis heute zu verschieben. Ein Gleiches geschah durch zahlreiche Verwandte. Zugleich versammelten sich 26 Kinder und Kindes-Kinder um den edlen Jubel-Greis und seine verehrte Gemahlin zur Begehung einer zartsinnigen Vorfeier.

Auch war der Königl. Postmeister v. Rozynsky zu Krotoschin hier eingetroffen um in seinem Namen und in den des Herrn Postmeister Kopka zu Memel dem Jubilar einen, zu Berlin nach einer Zeichnung Schadows von Humbert gefertigten werthvollen Pokal nebst zwei Flaschen ab interiore — rhenani aus der Rose des alten Bremer Stadtkellers — als dankbare Erinnerung an den Umstand zu überreichen, daß diese beiden Männer einst unter der Leitung des Jubel-Greises und erkräftigt durch sein Vorbild ihre eigne Ausbildung zur treuen und umsichtigen Erfüllung ihrer Amtspflichten erhalten hatten.

Sehr sinnig war die Aufstellung der von dem Königl. General-Post-Amte zu Berlin für das Ober-Post-Amt zu Breslau zugesendeten Normal-Uhr bis auf den 5ten d. verschoben worden. Es ist dieses schöne Werk, in den beiden obern Stockwerken des mittlern Post-Amts Gebäudes aufgestellt, und schlug gestern Abend um 10 Uhr zum erstenmale. — Mit erleuchtetem Zifferblatte wird es — bei Nacht zu jeder Stunde nicht blos ein Regulativ der auf den Geschäftsverkehr so einflußreichen postamtlichen Thätigkeit, sondern auch für ganz Breslau das seyn, was die akademische Uhr zu Berlin für das dortige uhrentragende Publikum ist.

Heute früh um 7 Uhr brachten zuerst mehrere Zöglinge der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, begleitet von sämmtlichen Lehrern derselben die in einem Festchorale nach der schönen Melodie: „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc." und einer von einem Blinden selbst verfaßten Arie ausgesprochnen Gefühle ihrer Verehruug und ihres Dankes für das große Verdienst dar, welches der gefeierte Greis als einer der thätigsten Mitbegründer dieser Anstalt um das Wohl so vieler Unglücklichen sich erworben hat.

Hierauf erschien das Corps der Herren Post-Beamteten des Breslauschen Ober-Post-Amtes und drückte dem geliebten Chef durch eine von dem Königl. Post-Inspector Herrn Wittke gehaltene bündige Rede und ein werthvolles silbernes Tafelgesteck seine Verehrung und seine Ergebenheit aus.

Freundschaft und reine Hochschätzung hatte 19 von den verschiedenen Herren Post-Directoren und Amts-vorstehern der Provinz zur Mitfeier des seltenen Festes versammelt. Sie kamen geführt von dem Königl. Post-Director Herrn Balde, dem von Sr. Excellenz dem General-Postmeister und Bundestags-Gesandten Herrn v. Nagler der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden war, dem Jubel-Greise den huldvollsten Beweis Königl. Gnade durch Behändigung eines besonderen Schreibens und der Insignien des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub zu überbringen.

Hiernächst beschenkten sie selbst den Jubilar mit einem in Berlin von dem Königl. Hof-Jouvelier Herrn Wilms trefflich gearbeiteten Festpokal.

Auch die Herren Vorsteher der von dem Breslauschen Ober-Post-Amte ressortirenden Post-Verwaltungen überreichten von ihrer Seite einen zierlichen Pokal. Das Königl. Hütten-Amt der Eisengießerei bei Gleiwitz (der Vaterstadt des Jubilars) sendete als Zoll seiner Verehrung dem Gefeierten eine broncirte Warwick-Vase, und die Künstlerhand des Herrn v. Großmann überreichte das 1ste Exemplar einer Ansicht des gegenwärtigen Ober-Post-Amts-Gebäudes das die Gestalt des Jubel-Greises am Fenster seines Schreibzimmers erblicken läßt.

Begrüßungsschreiben und Deputationen sämmtlicher hoher Militair- und Civil-Behörden, des Magistrats, der Herrn Stadtverordneten, der Kaufmannschaft u. s. w. nebst sehr vielen auswärtigen schriftlichen Aeußerungen des Wohlwollens, der Liebe und der reinsten Hochachtung vermehrten die Zahl der Glückwünsche, die der verehrungswürdige Mann während der noch übrigen Vormittagsstunden von allen Seiten auf das ungeheuchelteste empfing.

Gegen 3 Uhr versammelten sich sämmtliche Freunde und Verehrer des Jubilars in dem Saale der hiesigen Börse zu einem von den gesammten Herren Postmeistern und den Herrn Beamteten des Königl. Breslauschen Ober-Post-Amtes eingeleiteten festlichen Male, bei welchem Sr. Excellenz, der wirkliche geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien Herr v. Merckel Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III. als dem gerechten Belohner aller seiner treubewährten Diener, den ersten Toast, der Königl. Ober-Post-Direktor Herr Balde aber dem Jubelgreise selbst ein fröhliches Lebe hoch dar brachte, in welches sämmtliche Anwesende (gegen 140 Personen) auf das Freudigste einstimmten.

Ihm folgte der Dank des Jubel-Greises und ein freudiges von demselben ausgebrachtes Lebehoch auf den Königl. General-Postmeister und Bundestags-Gesandten Herrn v. Nagler Excellenz, worauf der Königl. Ober-Präsident noch sämmtliche Postverwaltungen und Herr Ober-Post-Director Balde sämmtliche Behörden und Institute des Staates mit den Wünschen segensreicher Fortdauer begrüßten. Nicht mindern Anklang fand ein schöner, von Kudraß gedichteter und zwischen dem ersten und zweiten Toast vorgetragener Gesang. Gleiche Spuren allgemeiner Rührung hinterließ ein Festgesang der Herrn Postmeister v. Rozynsky und Kopka und endlich eine sehr heitere Dichtung des Herrn Assessor Grünig als eine frohsinnige Biographie des Jubel-Greises, den Gott noch lange und froh leben lassen wolle.

Berlin, vom 3. Juli. — Se. Majestät haben dem Wasserbau-Inspektor Nobiling in Torgau die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist gestern nach Töplitz abgereist.

Der Kaiserl. Russische Geheime Rath, Fürst Drucki-Lubecki, ist von St. Petersburg, und der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Großherzogl. Mecklenburgschen Höfen, dem Großherzoglich Oldenburgschen Hofe und den freien Städten des nördlichen Deutschlands, v. Hänlein, von Hamburg hier angekommen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, v. Arnim, ist nach Pommern abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25 Juni. — Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute Mittag um 1 Uhr im besten Wohlseyn und nach der glücklichsten Seefahrt in Peterhof eingetroffen, wo Sie von Ihren Kaiserl. Majestäten und der K. Familie auf das Freudigste empfangen wurden.

Das Niederländische Linienschiff „de Zeeuw" und mit demselben der Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande ist auf der hiesigen Rhede angekommen.

Aus Moskau ist die Nachricht eingegangen, daß der Präsident des Reichsrathes und Kanzler für die inneren Angelegenheiten, Fürst Kotschubei, mit Tode abgegangen sey.

Odessa, vom 13. Juni. — Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf Woronzoff, hat sich am 8ten d. am Bord der Jacht Rezwaja mit dem Marschall Marmont und dem General Grafen Witt nach der Krimm eingeschifft. Der Marschall Marmont besuchte vor seiner Abreise noch das hiesige Institut der Ehrenfräulein.

Zu Nachitschewan an der Mündung des Don ist eine Anzahl von Böten mit Getreide angekommen; man hofft daher, daß die Kornpreise in Taganrog wieder fallen werden.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juni. — Vorgestern Abend hatten der Spanische, der Preußische, der Belgische und der Baiersche Gesandte in Neuilly Audienz beim Könige. Gestern Mittag führten Se. Majestät in den Tuilerieen den Vorsitz in einem Ministerrathe.

Gestern Mittag hatten der Graf Pozzo di Borgo und der Graf v. Appony und Nachmittags Lord Granville lange Konferenzen mit dem Admiral Rigny im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Marquis v. St. Simon, ehemaliger Botschafter in Stockholm, ist, wie verlautet, zum General-Gouverneur der Französischen Besitzungen in Indien ernannt worden. Das Ministerium soll den Botschafter-Posten in Stockholm ganz aufzuheben und nur einen Geschäftsträger dorthin zu senden beabsichtigen.

Die Angelegenheiten des Orients haben in der Europäischen Diplomatie wieder eine große Thätigkeit veranlaßt. Herr von Rigny hat von dem Grafen Pozzo di Borgo Erklärungen über die Truppenbewegungen verlangt, welche neuerdings in den Fürstenthümern und an den Grenzen Persiens stattgefunden haben. Der Botschafter Rußlands erwiederte auf die Note des Französischen Ministers ebenfalls mit einer Note, in welcher er seinerseits Erklärungen über die Anwesenheit einer Englisch-Französischen Flotte in den Meeresstrichen des Orients verlangte. Man besorgt, es möchte von einem Augenblick zum anderen irgend ein neues Ereigniß eintreten, welches auf jener Seite eine Explosion veranlassen könnte.

Dem Constitutionnel zufolge, wäre die Nachricht hier eingegangen, daß der Divan die Russische Intervention gegen den Pascha von Aegypten zum zweitenmale in Anspruch genommen und Tataren mit desfallsigen Aufträgen nach Odessa gesandt habe.

Aus Toulon schreibt man unterm 19. Juni: „Man versichert, daß die Goelette la Mesange von der Marseiller Station abberufen, sehr wichtige und sehr dringende Depeschen für unseren Botschafter in Konstantinopel und für unseren Commandanten der Französischen Division überbracht hat. Sie hat den Befehl erhalten, bei Malta anzulegen. Die Bellona, welche vor einiger Zeit nach der Levante abgegangen ist, hat sich bei Malta, wo die Rüstungen rasch aufeinander folgen, eine kurze Zeit verweilt.

Dem Vernehmen nach sollen die Generale Voirol und Desmichels, wovon jener in Algier, dieser in Oran kommandirt, bei der Regierung auf eine Verstärkung der dortigen Occupations-Armee angetragen haben, indem nur unter dieser Bedingung die Kolonisirung der Afrikanischen Küste sich rasch bewirken lasse. Die Frage, ob diesem Antrage zu genügen sey, wird gegenwärtig im Ministerrathe erörtert.

Einige Englische Blätter, und nach ihnen auch verschiedene Französische, enthielten in der vorigen Woche 6—7 Spanische Finanz-Vorschläge, die angeblich der verwittweten Königin gemacht worden seyen. Das Journal des Débats sagt heute, es sey zu der Erklärung ermächtigt, daß diese sämmtlichen Entwürfe apokryphisch wären, indem in den Spanischen Finanzen keine Aenderung vorgenommen worden, und die Regierung nur darauf bedacht sey, ihren Verpflichtungen redlich zu genügen, welche Absicht sich auch aus der auf den 1sten Juli angesetzten Zins-Zahlung hinlänglich ergebe.

Der ehemalige Spanische Minister Calomarde, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhielt, ist kürzlich nach seinem Vaterlande zurückgekehrt, um bei den bevorstehenden Wahlen zu den Cortes als Kandidat aufzutreten.

Der Werth der im Jahre 1833 nach Frankreich eingeführten Waaren und Produkte belief sich auf 652,872,342 Fr. und der Werth der Ausfuhr auf 696,283,132 Fr., welches eine Bilanz von 43,410,790 Fr. zu Gunsten der Ausfuhr ergiebt. Im Jahre 1831 betrug der Gesammtwerth der Einfuhr 84 Mill. Fr. mehr als im J. 1832, im J. 1829 belief sich derselbe auf 28 Mill. Fr. mehr als im J. 1831 und auf 112 Mill. Fr. mehr als im Jahre 1832. Der Werth der Ausfuhr dagegen überstieg im Jahre 1832 den vom vorhergehenden Jahre um 45 Millionen und den des Jahres 1829 um 126 Mill. Fr. Wenn man also die Jahre 1829 und 1832 mit einander vergleicht, so ergiebt sich eine Abnahme der Einfuhr aus fremden Ländern um 112 Mill. und eine Zunahme der Ausfuhr um 126 Mill. Fr.; hieraus folgern hiesige Blätter, daß der Handel und Gewerbfleiß Frankreichs in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben müsse, da das Land im Stande sey, einen bedeutenden Ueberschuß seiner Production ins Ausland zu versenden.

Die Post zwischen Paris und Nantes ist am 20sten d. M. Abends zwischen 9 und 10 Uhr in der Nähe von Ingrande von 8 bewaffneten Männern angehalten worden, die eine Geldsumme auf dem Wagen vermutheten, als sie aber nichts fanden, den Postillon und die 3 Passagiere ruhig ihre Reise fortsetzen ließen.

Straßburg, vom 20. Juni. — Wenn der Illkanal, zu dem der Minister des Innern zu den bereits verwendeten 20,000 Fr. wieder 10,000 Fr. angewiesen hat, bis Mitte Juli fertig seyn wird, so könnten die Dampfschiffe von Köln bis Straßburg fahren. Ungeachtet der Beschwerlichkeit, mit welcher der Rhein bis Leopoldshafen (Schröck) zu befahren ist, wird dieser Kanal, der bisher ohne Nutzen war, dem Handel der Stadt gute Dienste leisten, und auch abgesehen davon, ist schon eine solche direkte großartige Verbindung mit dem Rheine von unberechenbarem Vortheile. — Seit einigen Tagen befindet sich Se. K. H. der Kurfürst von Hessen unter anderm Namen hier. Er war vorgestern im Deutschen Theater.

Spanien.

Ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 14. Juni enthält folgende Details über die Feier der Proclamation des Königlichen Statuts: „Abends war große Parade im Prado. Truppen von allen Waffengattungen waren dabei zu sehen: Königliche Garden, Provinzial-Milizen, Linien-Truppen, Artillerie und Kavallerie, unter letzteren auch Kürassiere und reitende Grenadiere. Diese Truppen haben eine sehr gute Haltung und sind nach Französischer Art equipirt; die Nachahmung ist so vollständig, vom Czako bis zu den Kamaschen, daß man sie auf 50 Schritt, wenn man die Farbe der Kokarde nicht

unterscheiden könnte, für Französische Regimenter halten würde. Die National-Miliz, oder wenigstens die beiden Bataillone und die Schwadron, welche schon equipirt sind, waren ebenfalls unter den Waffen. Ihre Uniform ist glänzend und geschmackvoll, und obgleich sie wohl in der Kriegskunst noch Neulinge sind, so zeigen sie doch beim Manövriren dieselbe Geschicklichkeit wie unsere Nationalgarde, und dieselbe Ueberlegenheit, welche Leute, die ihre Erziehung in Städten empfingen, über diejenigen haben, die man vom Pfluge wegholt. Was mir aufgefallen ist, war, daß man der National-Miliz in der Schlachtreihe und beim Defiliren ihren Platz hinter den Linien-Truppen angewiesen hatte. Dies ist ein grober Verstoß und fast eine Beschimpfung, denn in jedem Lande kommt dem freiwilligen Dienst der vorderste Platz zu. Der Infant Don Francisco de Paula nahm die Truppen in Augenschein, aber nicht zu Pferde und mit dem Degen in der Hand, sondern neben seiner Gemahlin in einem Wagen und Civilkleidung. In den beiden Theatern wurden patriotische Hymnen gesungen und bei jeder Strophe riefen die Zuhörer: „Es lebe die Freiheit!" Alle Straßen waren glänzend und auf sonderbare Weise erleuchtet, denn anstatt unserer Harzlampen, befestigte man große Wachskerzen an die Balkons, so daß die Vorderseiten der Häuser wie Altäre aussahen. Bei dem Scheine dieser Kirchen-Beleuchtung strömte alles Volk in den Straßen umher, und ziemlich zahlreiche Gruppen von Bürgern und Miliz-Soldaten sangen hin und wieder im Chorus die Hymne Riego's, die man in Madrid seit eilf Jahren nicht gehört hatte. Die Bekanntmachung des Königlichen Statuts hat in allen Provinzen der Reihe nach zu ähnlichen Festlichkeiten Anlaß gegeben. Die Blätter sind voll von der Schilderung aller dieser Lustbarkeiten; sie enthalten jedoch nicht die ganze Wahrheit, denn die Scheere der Censoren würde es nicht zulassen, daß man alle Aeußerungen und alles Geschrei, das dabei vernommen wurde, berichtete. Da ich der Censoren erwähnte, so fällt mir ein, daß die gestrige Hofzeitung das Verzeichniß der acht Personen enthielt, die zu vereidigten Verwaltern dieses Amtes erwählt worden sind. Seltsam genug, sind es lauter Männer von hohem Verdienst und ausgezeichnetem Ruf, wie z. B. Quintana der National-Dichter, Gallego und Clemencin, Leute, die sich eben so sehr durch ihre Rechtlichkeit, als durch ihre Kenntnisse empfehlen. — Nachschrift von acht Uhr Abends. Heute soll der Graf von Torreno zum Finanz-Minister ernannt worden seyn. Er mußte aus derselben Nothwendigkeit ins Ministerium gelangen, durch welche Herr Zea daraus verdrängt wurde. So eben erfahre ich auch, daß fast alle die gestern ernannten Censoren, und darunter auch die oben bezeichneten, die Annahme dieses Amtes abgelehnt haben."

Französische Blätter theilen noch folgendes Schreiben aus Madrid vom 14. Juni mit: „Die Regierung hat drei Aerzte nach Manzanares in der Provinz La Mancha geschickt, um den Gesundheits-Zustand eines Zuges von Einwohnern der Stadt Carmona zu untersuchen, die sich vor der Cholera, welche in ihrer Stadt zum Ausbruch gekommen ist, dorthin geflüchtet haben. Zu Derpena Serros soll ein Lazareth errichtet werden; andererseits wird jedoch versichert, daß die Krankheit auch schon zu Manzanares so wie zu Madridlojos in der Provinz Toledo ausgebrochen sey. — Die Carlisten rühren sich noch immer; es sind die letzten Anstrengungen einer ohnmächtigen Partei, die bald nicht mehr seyn wird. Zu Burgos wurden neue Intriguen versucht; Domherren, Geistliche und andere Personen mußten sich entweder flüchten oder sind verhaftet worden. Auf anderen Punkten wurden ebenfalls einige Aufruhr-Versuche gemacht, die indeß nur Verhaftungen zur Folge hatten. — In den letzten Tagen gab es einigen Lärm in der Prinzen-Straße. Mehrere Personen wurden verwundet. Ein durch seine Mäßigung bekannter Polizei-Beamter, der alles Mögliche aufbot, um die Ruhestörer zu besänftigen, empfing einen Dolchstich und wurde noch überdieß ins Gefängniß geworfen. Freunde und Feinde, Alles war mit dem Polizei-Beamten unzufrieden. Hat die Regierung ihnen also vielleicht eine Genugthuung geben wollen? Das weiß man nicht; aber die Sache verhält sich so, wie man sie erzählt. — Es ist der Befehl ertheilt worden, daß die Kabinets-Couriere nicht über Burgos gehen sollen. Der Letzte, der diese Straße einschlug, wurde aufgefangen und ins Gebirge abgeführt; den Postillon erschoß man in seiner Gegenwart; die Insurgenten-Chefs haben überhaupt beschlossen, daß alle Postmeister, die der Regierung Pferde liefern, erschossen werden sollen. — Die Nachricht, daß sich die Cholera in Manzanares gezeigt habe, ist heute von der Behörde für ungegründet erklärt worden. — Rodil wird zum 17ten hier erwartet, er übernachtete gestern in Talavera."

In einem Schreiben aus Burgos vom 13ten d. heißt es: „Der Geist der Bevölkerung hat sich sehr gebessert, und die Karlisten werden jetzt mit weit größerer Energie verfolgt; 50 von Castors Schaar sind desertirt und mit Waffen und Gepäck zum Brigadier Iriarte übergegangen. In der vorigen Woche wurden 20 Insurgenten im Thale von Mena gefangen genommen. — Aus dem Thale von Sobrarbre sind Abgeordnete nach Burgos gekommen, um sich 800 Stück Flinten auszubitten. Sopelana ist in Alava angegriffen worden; seine Schaar wurde zerstreut und er selbst verlor einen Arm in dem Gefechte. Rico, ein anderer Chef, ist gefangen genommen worden. Die Regierung hat den Postenlauf zwischen Sevilla und Cadix suspendirt, weil die Cholera zu Andujar ausgebrochen ist. Auch an der Grenze, zu Xeres, scheint sich die Krankheit gezeigt zu haben."

Von der Spanischen Grenze schreibt man unterm 22. Juni: „In dem Treffen, welches am 18ten d. 3 Meilen von Locumberri zwischen Linares und Lorenzo's

Truppen und den von Zumalacarreguy befehligten Insurgenten vorfiel, wurde zu wiederholten Malen mit dem Bajonett angegriffen. Man weiß, daß es viel Todte und Verwundete gegeben hat. Mehrere der Letzteren, die zur Seite der Anführer gehören, sind schon zu Elisondo angelangt. Die Truppen der Königin waren genöthigt, sich bis auf 3 Viertel Meilen von Pampelona zurückzuziehen. Am folgenden Tage wollte Zumalacarreguy sich nach dem Punkt hinwenden, den Lorenzo's Truppen besetzt hielten; ehe er aber dort ankam, stieß er auf die Kolonne Quesada's und Douro's, die sich unterdessen mit Lorenzo vereinigt hatten, und es entspann sich ein mörderisches Gefecht. Zwei Feldstücke, welche Quesada bei sich hatte, und die er vortheilhaft aufstellen ließ, verbreiteten Tod unter den Karlisten. Andererseits wurden Attacken mit dem Bajonett ausgeführt. Eilf Bataillone Insurgenten, sowohl Navarresen, als Alavesen und Guipuzcoaner, nahmen Theil an dem Gefecht. Sie mußten sich zurückziehen. Das 1ste und 2te Bataillon haben am meisten gelitten, und man rechnet allein in dem letzteren 200 Todte. Der Verlust der Karlisten wird auf 1050 Mann geschätzt. Auch weiß man, daß von beiden Seiten mehrere Anführer gefallen oder verwundet worden sind. Die Karlisten sollen sich nach diesem Kampf nach Bastan zurückgezogen haben, aber in der größten Ordnung. Das Treffen fand bei dem Dorfe Arvasa statt. Einige Personen zweifeln noch daran, und halten die ganze Nachricht für erdichtet. — Am 16 d. haben etwa 100 Mann Spanische Karlisten die Französische Grenze verletzt, indem sie über die Bidassoa gingen und einige ihrer constitutionnellen Landsleute, die sich auf Französisches Gebiet geflüchtet hatten, theils beraubten, theils umbrachten, theils gefangen mit sich fortführten."

Portugal.

Der Morning-Herald enthält folgende Correspondenz-Nachrichten aus Portugal:

„Lissabon, 9. Juni. Es haben sich einige Zweifel darüber erhoben, ob Dom Miguel auch wirklich alle Kron-Juwelen ausgeliefert hat, denn wenn er auch die hergab, welche noch in seinen Händen befindlich waren, so will man doch einige werthvolle Diamanten vermissen, die zu Paris als eine Nebenbürgschaft für die Miguelistische Anleihe verpfändet worden seyn sollen. Auch heißt es, daß noch immer über den Aufenthaltsort Dom Miguels unterhandelt werde. Zwischen dem Donegal und dem Stag und ihren beiderseitigen Passagieren fand in der Mündung des Flusses keine Communication statt; bevor aber das erstgenannte Schiff die Anker lichtete, sandte die Prinzessin von Beira ihre eigenen Diamanten und Perlen nach Lissabon, um für diese Unterpfänder Geld zur Erhaltung und Fortschaffung der 700 Spanischen Anhänger des Don Carlos zu erheben, da Letzterer jetzt selbst keine pecuniairen Hülfsquellen hat. Diese Individuen wollen sich nun vermöge dieser großmüthigen Handlung in Schiffen, die zu diesem Zwecke hier gedungen worden sind, nach Hamburg einschiffen. Die Prinzessin von Beira begleitet den Don Carlos nach Wien oder noch wahrscheinlicher nach Prag, dem Sitz des Hauptes der Familie Bourbon, des Königs Karls X. — Die Infantin Donna Maria weigerte sich, Dom Miguel in die Verbannung zu begleiten, wie dieser sich geschmeichelt hatte, sie ist der Behandlung müde, die sie in den letzten 15 oder 18 Monaten auszustehen hatte, und doch hieß es auch, daß sie sich Dom Pedros Mißfallen zugezogen hätte, weil sie zu Elvas einen Befehl erlassen habe, worin nicht nur die Autorität der Königin hintangesetzt gewesen, indem ihrer gar nicht gedacht worden, sondern auch Dom Miguel geradezu aus Gewohnheit und unter dem Titel „König" par excellence bezeichnet worden sey. Dies bestätigt sich jedoch nicht, denn Dom Pedro kam ausdrücklich um ihretwillen am Donnerstage von Queluz nach Lissabon und wartete den ganzen Tag über vergebens auf ihre Ankunft. Sie konnte, da sie zu Canha übernachtete, die Hauptstadt erst am nächsten Morgen erreichen, wo der Kaiser sie, in Begleitung seiner Schwester, der Infantin Donna Anna da Jesus (der Marquisin v. Loulé) und eines zahlreichen glänzenden Gefolges, auf dem Werft am Arsenal empfing. Nach dreyzehnjähriger Trennung war das Wiedersehen wahrhaft herzlich und rührend. So wie die Prinzessin aus dem Königl. Boot ans Land stieg, flog sie ihrem Kaiserlichen Bruder, der in volle Staats-Uniform gekleidet war, in die Arme. Es war keine bloße theatralische Ceremonie, sondern eine warme, freudige und erquickende Umarmung. Sie und die Marquisin v. Loulé fuhren sogleich mit dem Kaiser nach Queluz, begleitet von dem Hurrahruf des Volks, das die Infantin in den Jahren 1826 und 1827, wo sie Regentin war, sehr lieb gewann. Diese Vertraulichkeit zwischen ihr und ihrem Bruder ist die beste Widerlegung des hier verbreiteten Gerüchts, daß die Partei Palmella die Infantin Donna Isabella zurückbringe, um die Regentschaft in ihre Hände zu spielen und Dom Pedro fortzuschaffen — eine Verschwörung, die, wie es hieß, entdeckt und vereitelt worden sey. — Leider sind hier, seitdem Dom Miguel sich ergeben hat, mehrere Mordthaten, meist aus politischen Gründen, verübt worden und auf dem Lande eine noch weit größere Zahl. Am Dienstag wurden 6 Miguelisten auf den Straßen getödtet! Ein Mann, der früher den Kundschafter gespielt, und einem gewissen Brandao, einen achtbaren Handelsmann, der zu Dom Miguels Zeit hingerichtet wurde, angegeben hatte, wurde aufs fürchterlichste zerprügelt und gab in Folge der erhaltenen Streiche auf der Praca de Torinho im Angesicht der am Arsenal und an der Bank stehenden Wache seinen Geist auf. Anfangs gewährte ihm das Militair, unter dessen Schutz er sich flüchtete, einigen Beistand, als es aber sah, daß die Volksmenge immer mehr anwuchs, überließ es den Unglücklichen seinem Schicksal! Der Sohn des hingerichteten Brandao versetzte ihm einige Schläge, um die Manen seines Vaters zu versöhnen

und zu befriedigen; ein Soldat vom Handels-Corps, in seiner vollen Uniform und allem Anschein nach ein begüterter Kaufmann, schlug ihm ein Loch in den Kopf; viele Andere schlichen sich feigherzig an ihn heran und brachten ihm Hiebe und Stöße bei; aber vergeblich hoffte man, daß Einer sich erbarmen und ihm mit einem Bajonettstich den Gnadenstoß geben würde; das abscheuliche Schauspiel dauerte eine volle Stunde, bis der Gemarterte endlich verschied. Semblano, ein Beamter unter Dom Miguel, wurde am folgenden Tage auf der Praca d'Allegria (dem Lustgarten) hinter der großen Promenade ermordet, und das von Personen, die sich unter der vorigen Regierung geduldig hatten stoßen und prügeln lassen. Am Sonnabend sollen 7 Spanier, Anhänger des Don Carlos, in einer Schlägerei mit dem 5ten Jäger-Bataillon getödtet worden seyn. Die Regierung hat ein Edikt gegen solche Greuel erlassen. Dom Pedro hatte sehr Recht, wenn er zu den Aufrührern, die im Theater „Tod dem Dom Miguel!" schrieen, sagte, sie hätten die ganze fünf Jahre, als sein Bruder über sie geherrscht, nicht ein einziges Mal gewagt, dies Geschrei zu erheben, das sie nun so laut anstimmten, nachdem derselbe fort sey. — Das Dampfboot Royal Tar ist so eben in 94 Stunden von Cowes hier angekommen; es bringt der Regierung Munition, der Königin Pferde und dem Schatz 300,000 Pfund Scheidemünze mit. — Es heißt jetzt, die Cortes würden erst am 25. August, statt am 15ten, zusammenkommen. Aber auch bis zu dieser Zeit werden die Wahlen kaum beendigt seyn können.

Die Times enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 14. Juni: „In der letzten Zeit fand zwischen der Spanischen und Portugiesischen Regierung eine sehr lebhafte Correspondenz in Bezug auf Don Carlos und seine Anhänger statt. Herr Martinez de la Rosa bestand darauf, daß ihnen nicht gestattet werden solle, Portugal zu verlassen, und verlangte, daß sie in mehrere Städte des Innern unter Bewilligung einer bestimmten Pension vertheilt würden; er verpflichtete sich, diese ihnen zu zahlen, und denen, die in ihr Vaterland zurückkehren wollten, eine Amnestie zu verleihen. Der Spanische General-Consul hat, in Abwesenheit aller Minister des hiesigen Hofes, auf die Nachricht, daß etwa 280 Karlisten, meistens Offiziere, die am 8. Juni von Aldea Gallega hierher gebracht und auf einem Englischen und einem Russischen Schiffe eingeschifft wurden, zwei sehr dringende Noten an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten erlassen und ihn an die Wünsche seiner Regierung erinnert. In der zweiten der erwähnten Noten wird die Portugiesische Regierung für die Folgen, die aus der Abreise jener Menschen entstehen würden, verantwortlich gemacht. Sie stehen indeß jetzt völlig unter dem Schutze der Brittischen Regierung, wenigstens müssen wir dies daraus schließen, daß Lord Howard de Walden ihnen Pässe gegeben und der Major Wilde die Anstalten zur Einschiffung traf, und daß er dafür sorgte, daß sie die nöthigen Lebensmittel u. s. w. zur Reise erhielten, die nach Hamburg gehen und wobei sie Falmouth berühren werden. Viele von ihnen haben sehr achtbare Connexionen, und es ist zu bedauern, daß sie eine so unglückliche Sache zu unterstützen suchten. Es ergiebt sich jetzt, daß Don Carlos eine ziemliche Menge Juwelen in den Händen des Lord Howard de Walden und des Herrn Mortier zurückgelassen hat, um damit die Kosten der Ueberfahrt nach dem Kontinent von Europa für diejenigen Spanischen Karlisten-Offiziere, die ihm folgen wollen, zu bestreiten. Ein gewisser Herr, ein eifriger Tory, der bei den letzten Arrangements zur Abreise des Don Carlos aus Portugal eine große Rolle spielte, war so sehr darauf bedacht, die Gefühle desselben zu schonen, daß er den Oberst Ramon Texeira, den General Rodil als Commissair absandte, um Zeuge der Einschiffung zu Aldea Gallega zu seyn, ersuchte, nicht in Uniform zu erscheinen, um sich in dem Augenblicke, wo die Einschiffung stattfinde, nicht zu erkennen zu geben; er sagte auch, wie ich glaube, daß er glaube, der Prätendent sey von der Spanischen Regierung sehr hart behandelt worden. — Die Cronica enthält ein Decret Dom Pedro's in Bezug auf die Wahlen der Deputirten zu den Cortes; bis zum 12. Juli sollen die vorläufigen Anordnungen in allen Kirchspielen vollendet seyn. Die Kirchspiel-Wahlen beginnen am 13ten und endigen am 26sten, wo alle Provinzial-Wähler in der Hauptstadt ihrer resp. Provinz zusammenkommen. Jeder dieser Wähler wird von der stimmberechtigten Bevölkerung, die sich nach der Ausdehnung des Kirchspiels auf 1000 bis nahe an 2000 Seelen beläuft, gewählt; aber nach den Nachrichten, die ich eingezogen, möchte es besser seyn, eine Mittelzahl von 1100 oder 1200 Einwohnern anzunehmen. Eine der Berechtigungen zur Stimmgebung für die Provinzial-Wähler ist ein Einkommen von hundert Milreis. Diese Provinzial-Wähler beginnen am 27sten die Wahlen der Deputirten, welche am 3. August, wo die Listen darüber einzusenden sind, beendigt seyn müssen. Auf je 25,000 Seelen kommt ein Deputirter. Folgendes ist die Zahl der in jeder Provinz zu erwählenden Deputirten, und die Städte, wo die resp. Wahlen vorgenommen werden:

	Deputirte.	Hauptstadt der Provinz.
Minho	16	Braga.
Douro	27	Porto.
Tras os Montes	12	Villa-Real.
Ober-Beira	14	Vizeu.
Nieder-Beira	14	Castello Branco.
Estremadura	20	Lissabon.
Alemtejo	9	Evora.
Algarbien	9	Faro.
Azoren, 1ste Abtheilung	3	Ponte Delgado.
Azoren, 2te Abtheilung	5	Angra.
Madeira	4	Funchal.

Hiernach würde es scheinen, daß die Bevölkerung von Portugal, unabhängig von ihren Kolonien in Asien und Afrika, etwa 3,325,000 Seelen beträgt. Diese letzteren Besitzungen sollen mit aller möglichen Eile zu den Wahlen schreiten, und zwar erwählen: Die Capverdischen Inseln, mit den Niederlassungen zu Bissau und Cacheu, 2 Deputirte; das Königreich Angola mit Benguela 1 Deputirten; die Inseln St. Thomas und Principe 1 Deputirten, die Staaten von Goa 3 Deputirten, und die Niederlassungen zu Macao, Timor und Sola 1 Deputirten; in Allem 141 Deputirte. Nach dem 47. Art. des Decrets darf Niemand, der zum Deputirten der Cortes erwählt wird, diese Function ablehnen, wenn er nicht genügende Beweise beibringen kann, daß er nicht im Stande sey, zu erscheinen. Ein Jeder, sofern er ein Portugiesischer Bürger ist und das vorgeschriebene Einkommen von 200 Milreis (etwas über 300 Thaler) jährlich besitzt, ist, wo er sich auch zur Zeit seiner Wahl befinden mag, völlig berechtigt, seinen Sitz einzunehmen. Die ministerielle sowohl, als die Oppositions-Partei sucht sich jetzt die Stimmen zu sichern, und nach den sehr genauen und verschiedenen Untersuchungen, die ich über diesen Gegenstand angestellt habe, bin ich fest überzeugt, daß das Resultat im Allgemeinen günstig für die jetzige Verwaltung ausfallen wird, da man unter den 133 Deputirten, die sich am 15. August versammeln werden, 62 nennt, die der jetzigen rücksichtslosen Reform in dem Zustande der Dinge geneigt sind, und es ist nicht zu viel erwartet, daß unter 34 Anderen, deren Ansichten noch nicht genau bekannt sind, die Regierung wenigstens 12 bis 14 Freunde finde, und schon 5 von ihnen würden die absolute Majorität ausmachen. Ich muß hier erwähnen, daß der Herzog von Terceira entschieden ein eifriger Anhänger der jetzigen Verwaltung ist, und aus der Absicht des Herzogs von Palmella, in der nächsten Woche sich am Bord des Dampfschiffes Royal Tar, in Privat-Geschäften nach England zu begeben und nicht vor der ersten Woche des August zurückzukehren, geht offenbar hervor, daß er einsieht, es sey jetzt nicht rathsam, sich den hiesigen Ministern auf irgend eine Weise zu widersetzen; er begiebt sich deshalb hinweg in dem Augenblicke, wo sein Einfluß bei den Wahlen ein großes Gewicht in die Wagschale gegen die Minister werfen dürfte."

England.

London, vom 27. Juni. — **Ihre Majestät die Königin wird, wie verlautet, am 5. Juli nach Helvoetsluis unter Segel gehen.**

Aus Lissabon sind dieser Tage mehrere Schiffe angelangt. Die Nachrichten, welche sie mitgebracht haben, und die bis zum 14. Juni reichen, lauten sehr befriedigend in Bezug auf den Zustand des Landes. Die Ruhe war überall wieder hergestellt und Dom Pedro hatte die 7000 Mann starke Lissaboner Nationalgarde bereits aufgelöst, da ihre Thätigkeit nicht mehr erfordert wurde. Eines der in Portsmouth aus Lissabon angekommenen Schiffe, die Betsey, mit Spanischen Auswanderern, 200 an der Zahl, ist bereits wieder von dort nach Hamburg abgesegelt, nachdem die Passagiere mit dem Gefolge des Don Carlos eine Unterredung gehabt hatten.

Der Admiral Napier, welcher am 25sten mit seiner Familie in der Fregatte Braganza von Lissabon zu Portsmouth anlangte, wurde daselbst mit allgemeinem Jubel empfangen. Die Braganza ankerte zu Spithead und zog bald nachher die Brittische Flagge auf, welche sie salutirte, worauf das Admiral-Schiff des Hafen-Admirals den Gruß erwiederte und die Portugiesische Flagge aufzog. Nachmittags landete Admiral Napier mit seiner Familie und wurde mit einer Geschütz-Salve empfangen. Unter lauten Beifalls-Bezeugungen und dem Zusammenströmen von einer Menge von Einwohnern Portsmouth's begab sich der Admiral in das Georgen-Hotel, welches der Wohnung, die von Don Carlos und seinem Gefolge eingenommen wird, gerade gegenüber liegt. — Es hieß vor einiger Zeit, daß Herr Baring, einer der jetzigen Repräsentanten von Portsmouth im Parlament ein Amt annehmen und deshalb sich einer neuen Wahl unterwerfen würde, und man sagt, daß dieses Gerücht eine Haupt-Veranlassung zur Rückkehr des Admirals gewesen sey, da er von jeher wünschte, für Portsmouth in das Parlament zu kommen, und schon vor einigen Jahren dort als Kandidat aufgetreten ist. Sollte Herr Baring seinen Sitz aufgeben müssen, so zweifelt man nicht an der Wahl des Admirals. Jetzt beabsichtigt Letzterer nach London zu gehen und nach Portsmouth erst zur Feier seines im vorigen Jahre am 5. Juli bei dem Vorgebirge St. Vincent erfochtenen Sieges zurückkommen, worauf er dann, nachdem er die in Brest befindlichen Portugiesischen Kriegsschiffe, welche Admiral Roussin aus Lissabon entführte, mit der überzähligen Mannschaft der Braganza bemannt haben wird, in einigen Wochen mit diesen Schiffen nach Portugal zurückkehren soll.

Dem Courier zufolge, wollte Don Carlos sich von Portsmouth nicht nach London selbst, sondern nach Brompton in der Nähe der Hauptstadt begeben, und es würden bereits die Vorbereitungen zu seiner Abfahrt getroffen; die Salut-Schüsse habe er bei dieser Gelegenheit abgelehnt; seine beiden Söhne lasse er in Portsmouth zurück, und auch er selbst gedenke wieder dorthin zurückzukehren, wenn es ihm in Brompton nicht gefiele.

Die Begleiter des Don Carlos sollen, wie die Times behauptet, den General Moreno in Portsmouth gar keines Gesprächs gewürdigt und der Unwille der dortigen Bevölkerung, vor der er sich verborgen halten mußte, ihn bewogen haben, seine Zuflucht nach London zu nehmen, doch wisse man nicht, wo er wohne. Das genannte Blatt ist sehr erzürnt über den Globe, weil dieser eine gerichtliche Verfolgung dieses Spanischen Flüchtlings als völkerrechtswidrig erklärt.

Der Spanische General Moreno, der, wie schon früher angegeben wurde, gleich nach seiner Ankunft in England die heftigsten Angriffe der hiesigen Presse erdulden mußte, hat es jetzt für nöthig gehalten, an den Herausgeber des Courier ein Schreiben zu erlassen, in welchem er die ihm von diesem Blatte gemachten Beschuldigungen zurückzuweisen sucht.

Nachrichten aus Quebeck vom 25sten v. M. bestätigen den Untergang des Schiffes James aus Limerick, welches am 8. April von dieser Stadt abgesegelt war und schon am 25sten durch Stürme solche Beschädigungen erlitten hatte, daß man zu den Pumpen seine Zuflucht nehmen mußte; aber auch dies half bald nichts mehr, und es rettete sich, so viel da konnten, in dem großen Boot; 11 von der Mannschaft und 247 Auswanderer, worunter viele achtbare Irländische Familien, besonders aus Rathkeale und der Umgegend, fanden den Tod in den Wellen.

Schweiz.

Zürich, vom 24. Juni. — Die Gesandten der alliirten Mächte sind letzten Freitag bei dem hohen Bundes-Präsidium, eingetroffen und haben eine Note von Oesterreich, eine Note von Baiern, eine von Würtemberg und eine von Baden überreicht. Was diesen Gesandten in der Audienz vom Bundes-Präsidium, geantwortet wurde, ist uns nicht bekannt. Tags darauf vernahm man im Regierungs-Rathe den Inhalt der Noten, und nachdem Bürgermeister Heß sich im Allgemeinen und im Speziellen gegen einen Antrag, sogleich und zwar nicht im besten Sinne zu antworten, scharf ausgesprochen, wurde das ganze Geschäft dem Staats-Rathe zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Wir theilen hier den Inhalt der Oesterreichischen Note vollständig mit: „An ihre Excellenzen, die Herren Bürgermeister und Staatsrath des Kantons Zürich, eidgenössischer Vorort. Der unterzeichnete K. K. Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister hat nicht verfehlt, die unterm 17. Mai an ihn in Antwort auf die seinige vom 23. April erlassene Note des hohen eidgenössischen Vororts an seinen Allerhöchsten Hof zu befördern, von dem er die nachfolgende Erwiederung hierauf zu machen angewiesen ist. Jemehr der K. K. Hof sich die Aufrechthaltung freundnachbarlicher Verhältnisse zwischen seinen Staaten und der Eidgenossenschaft fortdauernd hat angelegen seyn lassen, je geflissentlicher er es vermieden hat, zu jedem Anschein von Einwirkung auf die innern Verhältnisse und den innern Zustand der Schweiz die mindeste Veranlassung zu geben, so bedenklich der letztere sich auch seit längerer Zeit für die Nachbar-Staaten gestaltet hat, desto unbestreitbarer war sein, wie der übrigen angrenzenden Staaten Recht — da diese Besorgnisse durch das vom Schweizer-Gebiete ausgegangene Attentat vom verflossenen Februar nur zu sehr in Erfüllung gegangen sind — nicht blos vollständige Unterdrückung derselben, sondern vorzüglich Bürgschaft für die Zukunft zu verlangen. Dieses doppelte Begehren ist in den dem hohen Vororte von dem Unterzeichneten unterm 12. März und 23sten April übergebenen Noten ausdrücklich gestellt, und mit Bedauern hat der allerhöchste Hof aus der letzten eidgenössischen Antwort vom 17. Mai ersehen, daß auf Befriedigung und künftige Sicherheit der Nachbarstaaten darin keine Rücksicht genommen, sondern einzig von der den letzteren durchaus fremden Ahndung des von den Flüchtlingen in der Schweiz gemißbrauchten Asylrechts die Rede ist, und daß die zweite Note des hohen Vororts sich von der ersten nur dadurch unterscheidet, daß die in dieser angekündigten Maßregel in jener als theils vollzogen, theils ihrer Vollziehung nahe angeführt werden. In diesen theilweisen ungenügenden Maßregeln können die Nachbarstaaten die Bürgschaft für die Zukunft nicht erkennen, die sie zu fordern berechtigt sind. Was vor wie nach dem Einfall in Savoyen zur Störung der Ruhe dieser Staaten von der Schweiz aus durch die Presse, wie durch viel bereitete Verbindungen geschehen ist, und wovon die Beweise in den Händen aller Regierungen liegen, kann dem eidgenössischen Vorort allein nicht unbekannt geblieben seyn. Wenn die erwähnten Regierungen nicht in jedem einzelnen Falle diese strafbaren Umtriebe angegeben, die darin befangenen Individuen, wie sie es gekonnt, bezeichnet, die gegen diese Individuen zu ergreifenden Maßregeln in Anspruch genommen haben, so geschah es aus Achtung gegen die Schweiz, als unabhängigen Staat, der diese letzteren zu bemessen das Recht, sobald aber ihre Unterlassung verderblich nach Außen wirkt, den billigen Forderungen anderer Staaten zur Aufrechthaltung ihrer ungestörten Ruhe zu entsprechen die Pflicht hat; so geschah es in der Ueberzeugung, daß, wenn die Schweiz diese letztere zu erfüllen Willens ist, die Mittel dazu ihr nicht fehlen können, und daß sie die Bedingungen, unter welchen gegenseitige nachbarliche Verhältnisse allein bestehen können, gleichfalls zu erfüllen die Macht hat. Wo Mangel an Willen oder an Macht dieser Erfüllung im Wege steht, da sind die Nachbarstaaten nothgedrungen, an ihre eigenen Verwahrungs- oder Vorbauungs-Mittel gewiesen. Da der in der Note des Unterzeichneten vom 23sten April bestimmte Zeitpunkt nunmehr eingetreten ist, so kann nur die ungesäumte und vollständige Befriedigung der Nachbarstaaten durch Entfernung nicht bloß der an dem Einfalle in Savoyen betheiligten Verbrecher, sondern auch der notorisch zur Störung der Ruhe der Nachbarstaaten direkt oder indirekt wirkenden Individuen durch das von der Eidgenossenschaft auszusprechende Verdammungs-Urtheil über das Attentat des letzten Februar-Monats, endlich durch die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 156 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. Juli 1834.

(Fortsetzung.)

Zusicherung jeder gegen ähnliche Versuche zu treffenden Vorkehrung, die Wirkung der angekündigten, überall vorbereiteten und augenblicklich ins Werk zu setzenden Schutz-Maßregeln aufhalten, die keineswegs aus feindseligen Absichten gegen die Schweiz, sondern einzig im Interesse gesetzlicher Selbst-Vertheidigung der Nachbar-Staaten ergriffen worden sind. Bei dem aufrichtigen Wunsche des KK. Hofes, von der Schweiz die nachtheiligen Wirkungen dieser abgedrungenen Maßregeln noch entfernt halten zu können, kann Allerhöchstderselbe nicht umhin durch das Organ des hohen Vororts, die Eidgenossenschaft zur vollständigen und ungesäumten Erfüllung aller angebenden Bedingungen so dringend als ernstlich aufzufordern, durch welche allein der Fortbestand freundnachbarlicher Verhältnisse gesichert werden kann, deren einmalige Störung gewiß gegen den Willen sämmtlicher Nachbarstaaten ihre Erneuerung in mehr als einer Rücksicht erschweren könnte. Indem der Unterzeichnete sich dieses Auftrages seines Allerhöchsten Hofes entledigt, ergreift er die Veranlassung, Ihren Excellenzen, dem Herrn Bürgermeister und Staatsrath des Kantons Zürich, eidgenössischen Vororts, die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. Zürich, 20. Juni. Graf von Bombelles."

Man schreibt aus dem Münsterthal, die Sperre für Menschen und Vieh sey dort Oesterreichischer Seits bereits ausgeführt worden.

Man vernimmt, daß in unserm Kanton und namentlich am See Petitionen mit vielen Unterschriften zirkulirten, welche in höchst entschiedenem Tone Aufgebung des völkerrechtswidrigen Widerstandes verlangen. Zugleich gab sich in dem gerade Montags eröffneten großen Rathe eine Stimmung zu erkennen, welche durchaus der radikalen Partei ungünstig war; des Präsidenten Ulrich Eröffnungs-Rede erfreute sich geringen Beifalls. Dies zusammen wirkte endlich; es trug im Staatsrathe das Interesse der Schweiz den Sieg davon, und eine Note wurde berathen und genehmigt, welche die Begehren der Mächte im Wesentlichen zugesteht und von den Gesandten mit Billigung angenommen worden ist, so daß also vor der Hand die Zwangs-Maßregeln nicht in Ausführung kommen würden. Es bleibt hiermit der Tagsatzung vorbehalten, seiner Zeit auch ihren Willen auszusprechen.

Der zu Arenenberg im Thurgau wohnende Sohn Ludw. Bonaparte's, Napoleon, wünscht als Offizier der Artillerie mit dem Berner-Kontingent den Cadres-Unterricht in Thun zugenießen, weil Bern — „durch seine demokratischen Einrichtungen und edeln Gesinnungen" ihm am meisten Sympathie einflöße.

Zürich, vom 25. Juni. — Die Abstimmung im großen Rathe über die Verhältnisse zum Auslande, ist zu Gunsten des Kommissional-Antrages mit 113 gegen 61 Stimmen ausgefallen; also eine gewaltige Niederlage der Radikalen.

Italien.

Genua, vom 20. Juni. — Dom Miguel ist mit einem zahlreichen Gefolge am Bord der Englischen Fregatte Stag heute Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Hafen angekommen.

Neapel, vom 17. Juni. — Große Vorbereitungen zum Empfange des Königs sind in Palermo getroffen worden, wohin derselbe morgen den 18ten d. mit der Königin, seinen beiden älteren Brüdern, Karl und Anton, dem Prinzen von Salerno und dessen Gemahlin auf dem Dampfschiffe Francesco primo abreisen wird, um, wie verlautet, abwechselnd daselbst und in Messina bis gegen Ende Augusts zu verweilen. Der Zweck dieser Reise ist nicht allein, dem Wunsche der Sicilianer, ihrer jungen Königin zu huldigen, Genüge zu leisten, sondern auch bei der Vermählung des Vice-Königs Leopold mit der Prinzessin Marie von Frankreich gegenwärtig seyn zu können. Man erwartet zu diesem Behufe den neuen Französischen Gesandten, General Sebastiani, dessen Ankunft man täglich entgegen sieht. Sein Vorgänger am hiesigen Hofe, Baron Durand de Mareuil, wird am 26sten d. von hier nach Paris zurückkehren. Die meisten Fremden von Auszeichnung und viele angesehene Neapolitaner folgen dem Beispiele der Königlichen Familie, und das ohnehin schon so glänzende Blumenfest der heiligen Rosalie wird dieses Jahr mit einer beispiellosen Pracht gefeiert werden. Der Marquis v. Anglesea, der in Castell'a mare nicht die gehoffte Besserung gefunden hat, ist mit seinem jüngern Sohne ebenfalls in Palermo, und die Aerzte versprechen sich viel von dem Einflusse des milden und zugleich beständigen Klima's Siciliens. Dasselbe Dampfschiff, welches den König von Neapel nach Palermo führt, wird den König von Würtemberg von Livorno nach Castell'amare tragen.

Die Eruptionen des Vesuvs dauern noch immer fort, und der Krater, in dessen Innern sich kürzlich fünf neue, Lava, glühende Steine u. s. w. auswerfende Oeffnungen gebildet haben, und dem zwei mächtige Feuerflüsse gegen Ottajano und Bosco tres case hin entströmen, bietet der Schaulust der zahlreichen Bewohner von Castell'amare ein anziehendes, herrliches Schauspiel dar, das bis jetzt wenigstens noch zu keinen beunruhigenden Besorgnissen Anlaß gegeben hat.

Eine anonyme Gesellschaft, an deren Spitze der Commandeur Afan de Rivera steht, hat der Regierung Anträge gemacht, die bessere Kultur des Tavoliere di Puglia, die Austrocknung der Sümpfe und die Errich-

tung eines großen Seehafens in Parletta oder Manfredonia betreffend, aber bis jetzt ist noch keine günstige Entscheidung erfolgt, und der Plan selbst, als die Einkünfte des Staats beeinträchtigend, vielfach angegriffen worden.

Die Sicherheit der Landstraßen ist durch einige in den Abruzzen gebildete, ziemlich zahlreiche Räuberbanden aufs Neue gefährdet, und ein furchtbares Ereigniß hat die Ordre beschleunigt, die bewaffnete Macht in jenen Provinzen zu verstärken. Ein Rath des hiesigen Kassationsgerichts, Namens Franco, wurde kürzlich auf der Rückreise von Teramo zwischen Venafro und Isernia von einer wohlbewaffneten Bande angehalten. Der Postillon, auf die Schnelligkeit seiner Pferde bauend, achtete auf die Drohung der Banditen nicht, und hoffte ihren auf den Wagen gerichteten Mordgewehren zu entrinnen. Es gelang ihm auch in der That wie durch ein Wunder, aber nicht ohne ein schweres trauriges Opfer. Die Räuber wüthend, ihre Beute entrinnen zu sehen, schossen ihre Flinten los, und der einzige Sohn des Herrn Franco, ein hoffnungsvoller Jüngling von 19 Jahren, der seinen Vater auf dieser Reise begleitete, wurde von mehreren Kugeln durchbohrt, und lag ein blutiger Leichnam mehr als eine Stunde in den Armen des verzweifelnden Vaters.

Türkei.

Die Times enthält folgendes Privat-Schreiben aus Konstantinopel vom 27. Mai: „Der Bruch zwischen der Pforte und Aegypten scheint unvermeidlich. Auf einen von Mehmed Ali an den Sultan gerichteten Brief, hat der Divan geantwortet, daß die Türkische Regierung nimmermehr ihre Ansprüche auf den zweijährigen von Aegypten dem Großherrlichen Schatz schuldigen Tribut aufgeben oder die Bezirke von Urfa und Rana, von denen, obgleich sie zum Paschalik Diarbekir gehören, Ibrahim Pascha Besitz zu nehmen für gut befunden hat, der Autorität Mehemed Ali's unterwerfen lassen werde. Der Sultan dringt auf augenblickliche Räumung beider Orte und auf Bezahlung aller Rückstände. Da die Einräumung dieser Bedingungen das sine qua non des Tributs sind, so sind sie auch das sine qua non der Unterthänigkeit. Beide vertrauen auf das Glück; Jeder verachtet seinen Gegner; Jeder hat Beschwerden vorzubringen; Beide sind starrsinnig; Beide von Schmeichlern umgeben. So ist das Arrangement, welches Frankreich und England zur Erhaltung des Europäischen Friedens für nothwendig hielten, wieder in Nichts zerfallen und dem Traktat zufolge, dürfte nun eine Intervention unvermeidlich seyn; die Verhältnisse vom Februar vorigen Jahres wiederholen sich unter, wo möglich noch vermehrten Schwierigkeiten; die Krisis ist von der größten Wichtigkeit, und es fragt sich jetzt, wozu das Bündniß von Frankreich und England führen und was Rußland thun wird. Die Angelegenheit der Insel Samos soll beigelegt seyn."

Miscellen.

Am 17ten v. M. beging zu Löwenberg in Schlesien der Fürstbischöfliche Commissarius, Erzpriester und Stadtpfarrer Franz Gebauer sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Nachdem schon am Vorabend des festlichen Tages der Jubelgreis durch einen von der Stadt veranstalteten glänzenden Fackelzug und eine von dem Lehrer-Personale vorgetragene Cantate erfreut worden, erschienen am Morgen des 17ten selbst die Geistlichkeit beider Confessionen, der Kreis-Landrath und die Chefs der städtischen Behörden in der Behausung des Gefeierten, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. Se. Majestät der König hatten dem Jubilar zu seinem Ehrenfeste den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Von Seiten des Dom-Kapitels zu Breslau wurde ihm durch den General-Vicar v. Montmarin ein in den ehrenvollsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwünschungs-Schreiben und im Namen der Ortsgeistlichkeit ein mit passenden Inschriften versehener silberner Kelch überreicht. Die ganze Versammlung setzte sich darauf nach der Kirche in Bewegung, wo der Jubilar unter Assistenz des Weihbischofs von Breslau, Herrn v. Schubert, das Hochamt hielt. Für den Mittag war in der Freimaurer-Loge ein Festmahl veranstaltet worden, bei welchem der Weihbischof den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausbrachte. Außer dem obenerwähnten Kelche erhielt der Jubilar auch noch mehrere andere werthvolle Geschenke, von denen ein schöner silberner Pokal von der katholischen Gemeinde und zwei silberne Armleuchter von der Stadt einer besonderen Erwähnung verdienen.

Auf dem Magdeburger Wollmarkt, der am 27sten v. M. beendet war, bestand die gesammte Zufuhr aus etwa 9000 Centnern, wovon 900 bis 1000 Centner unverkauft blieben. Der zweite Tag des Marktes war für die Verkäufer der günstigste; auch am Nachmittage dieses Tages wurde für gute Mittelwollen 5 bis 8 Rthlr. pro Centner mehr als im vorigen Jahre gezahlt. Am letzten Markttage waren die Käufer zurückhaltender, so daß die Verkäufer sich bequemen mußten, zu niedrigeren Preisen, als ihnen in den ersten Tagen geboten worden, loszuschlagen. In feinen Wollen war am Wenigsten Kauflust zu spüren.

Folgenden Bericht eines Englischen Reisenden über einen Besuch Palästina's liest man vielleicht nicht ohne Interesse: „Auf meiner Reise über Ramba nach Nazareth langte ich in diesem Flecken glücklich genug in dem Augenblicke an, als Ibrahim Pascha dort von Tiberias ankam. Omer Effendi, sein in England gebildeter Secretair, stellte mich dem Pascha vor. Ibrahim ist sehr wohlbeleibt; sein Gesicht zeugte von guter Laune, während mir der lebhafte und schlaue Blick seiner Augen auffiel. Ich ward ersucht mich niederzusetzen, und nahm zufällig im Luftzug zweier offenstehenden Fenster Platz;

der Pascha bemerkte es, und ersuchte mich den Hut aufzusetzen, was ich aber mit der Entschuldigung ablehnte, daß es unehrerbietig seyn würde. Meine Bemerkung erregte sein sichtliches Wohlgefallen, und er äußerte, Europäische Herren betrügen sich, wo sie auch seyn möchten, ihren Ansichten von Höflichkeit gemäß; dagegen habe er Juden, mit dem Konsultitel und Generalstracht bedeckten Hauptes hochmüthig vor ihn treten sehen, diese seyen aber mit Fränkischen wie mit Türkischen Sitten gleich unbekannt, denn wenn sie den Kopf bedeckt lassen wollten, so müßten sie die Türkische Kleidung anlegen. Ibrahim Pascha reiste aber durch das Land, um die Ceremonien der Griechischen Ostern mit anzusehen, welche in diesem Jahre zu Anfang des Mai fallen. Auf seine Frage, wie mir mein Besuch in Palästina gefallen habe, antwortete ich, überall im Lande sey mir eine höfliche und freundliche Behandlung geworden, nur in einem Dorfe bei Dschenen hätten mich einige Männer und Knaben einen „Giaur" (Ungläubigen) geschmäht, und mit Steinen nach mir geworfen, deren einer mich hart verletzt habe. Ibrahim versetzte, dieses Dorf sey längst wegen seiner Zügellosigkeit berüchtigt, und erließ sogleich einen Befehl an den Statthalter des Bezirks. Binnen 30 Stunden waren vier Männer und vier Knaben als Gefangene eingebracht; erstere wurden zu Schanzarbeiten in den Festungswerken von Acre, letztere zu künftigem Militairdienst verurtheilt. Die Christen in Nazareth äußerten mit großer Zufriedenheit, ein solches Exempel sey sehr nöthig gewesen. Höchst merkwürdig war mir in Nazareth Ibrahim Pascha's Besuch in der Klosterkirche, wo in einer Grotte mit doppeltem Ausgang unter dem Hochaltar die Mönche den von ihnen sogenannten Ort der Menschwerdung zeigen. Er untersuchte die ganze Kirche mit anständiger Aufmerksamkeit, und schien sehr erstaunt über die kostbaren Gewande, Gaben Europäischer Fürsten, die, sagte er, alles von Muselmännern Getragene weit überträfen. Er versprach eine gerechte Behandlung der Klöster. Dieser Besuch einer christlichen Kirche, ehe er sich in die Moschee des Städtchens begab, soll einigen strenggläubigen Mohamedanern mißfallen haben, aber Ibrahim schien ihrer Vorurtheile nicht zu achten. Er stand mit der Sonne auf, und widmete seine Zeit dem Empfange von Besuchen oder der Lesung von Bittschriften; Abends ging er in der Umgegend des Städtchens spazieren. Ich sah, wie sich die Einwohner herandrängten, um ihm ihre Bittschriften zu überreichen. Ein alter Gebirgsmann hätte sich gerne etwas ausführlich erklärt; — „Lieber Freund," sagte Ibrahim, „ich habe heute beinahe 200 Bittschriften gelesen, und bedarf einiger Erholung, aber du kannst dich darauf verlassen, daß ich deine Bitte beachte." Weiber und Kinder kamen gleichfalls, um ihre Gesuche zu übergeben. Zwei Deputationen der Einwohner redeten ihn an einigen Orten in seinem Vorübergehen an; sie beklagten sich über drückende Steuern, und er versprach Untersuchung der Sache. Am folgenden Tag erging an den Statthalter von Nazareth die Weisung, seine Rechnungen vorzulegen; sie wurden genau untersucht, und es stellte sich eine widerrechtliche Zuvieleinnahme von 6000 Piastern heraus. Da der Statthalter eine genügende Erläuterung zu geben außer Stand war, rief Ibrahim aus: „Wie nun? keine befriedigende Antwort? Vor einem Monat habe ich dich zum Statthalter dieses Platzes ernannt, und schon hast du Mittel gefunden, 6000 Piaster zur Ungebühr zu erheben. Ließe ich dich auf deinem Posten, so würde sich dies in 12 Monaten vermuthlich auf 200,000 Piaster belaufen. Dafür schicke ich dich auf 12 Monate als Galeerensclave zu den Schanzarbeiten von Acre." Er wurde sogleich dahin abgeführt. In den dortigen Festungswerken arbeiten 1300 Sträflinge, darunter der berüchtigte Räuber Abughasus — der Robin der Rothe von Jerusalems Umgegend — welcher früher Reisende und Pilgrimme auf die höflichste Weise plünderte, und hin und wieder diejenigen, die kein Lösegeld beibrachten, auf die Folter spannte. Er ist jetzt alt und muß in Ketten Steine tragen; seine Familie, die reich ist, wünschte ihm bessere Nahrung reichen zu lassen; aber Ibrahim verbot es, weil alle Sträflinge gleiche Nahrung erhalten sollten. Personen, die mit dem Charakter des Pascha's wohl bekannt sind, versichern mich, trotz seines hitzigen Temperaments werde er in allen seinen Handlungen von dem eifrigen Wunsche Gerechtigkeit zu üben geleitet; sein Geschmack lasse ihn eigentlich ein ruhiges Privatleben wünschen; nun er aber in wichtige Angelegenheiten verwickelt sey, so würde er einen Rücktritt für höchst entwürdigend halten. Er sehnt sich Europa zu besuchen, um dessen Künste und Fortschritte kennen zu lernen, und äußert oft sein Bedauern diesem Wunsche nicht willfahren zu können. Man hat ihm nachgesagt, er sey dem Trunke ergeben, aber gegenwärtig schweift er darin selten aus. Er hat einen Lieblingstrinkspruch, den er gerne ausbringt und seinen Freunden und Offizieren erklärt: „Ya shasin serbeslie! d. h. Glückauf der Freiheit!" Gegen seinen Willen war er genöthigt die Zerstörung einiger Festungen zu befehlen, worein sich Schaaren tapferer Männer zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit geworfen hatten; aber da er sie zum Gehorsam gegen die Regierung aufforderte und sie nicht in Güte sich unterwerfen wollten, sah er sich mit Bedauern zu rauhen Maßregeln genöthigt. Die schwache Seite seines Charakters soll Geldliebe seyn, und seine Feinde geben ihm in dieser Beziehung Praktiken Schuld, woraus sich die Türken kein Gewissen machen. Aus Neugierde fragte ich einen seiner Freunde, ob die Beschreibung, die man von Ibrahims Verwüstungen während des Feldzuges in Morea gemacht habe, wahr sey, und erhielt zur Antwort, sie sey hinsichtlich seiner übertrieben, denn man lege ihm Plünderungen und Zerstörungen zur Last, welche die Griechen selbst verübt hätten, um seinen vorrückenden Truppen jedes Subsistenzmittel zu entziehen. Noch erwähne ich

eines sonderbaren Zuges von Ibrahim Pascha. Bei einem Besuche, den er dem Brittischen Generalkonsul abstattete, trat des letztern Gemahlin in das Zimmer, und er, der in so vielen Schlachten dem Tod ins Auge gesehen hatte, gerieth durch die Gegenwart einer Englischen Dame in Verlegenheit. Er stand jedoch auf und benahm sich mit vieler Höflichkeit, wobei er sich entschuldigte, daß er nicht gewohnt sey Europäischen Damen zu begegnen. Da der Konsul und seine Gattin fließend Arabisch sprechen, war die Schwierigkeit bald gehoben, und Ibrahim Pascha unterhielt sich mit beiden angenehm drei Stunden lang."

Das große Erdbeben in der Nacht zum 25. November v. J., welches besonders in Sumatra sehr heftig war, wird, nach einem Schreiben aus Palembang, einem Ausbruch des Vulkans Bukit-Kaba in den Palembangschen Bezirken Sindang Klingie und Sindang Blietie, an der Grenze des Bezirks Benkulen, zugeschrieben. Ein Wasserausbruch aus diesem Berge hat noch mehr Schaden gethan, als die Erschütterung. Zwischen zwei Gipfeln des Berges befand sich ein See, Namens Telaga-Ketjiel, welcher ganz verschwunden ist, während das ausgeworfene Wasser die umliegenden Ortschaften überschwemmte, wozu noch eine Verstopfung des Flusses Ayer Dingien durch eingestürzte Erdmassen und ausgerissene Bäume kam. Ein großer Landstrich stand 21 Fuß hoch unter Wasser, und als sich dasselbe verlief, blieb ein 7 Fuß tiefer Morast zurück. In den Bezirken Klingie und Blietie verloren 90 Menschen das Leben. Der Bukit-Kaba liegt 50 Stunden von Palembang und dennoch war das Wasser in dem großen Mussin-Flusse in Palembang, mehrere Wochen lang untrinkbar.

Die Arbeiten in Petinet und Spitzengrund, so wie die Stickerei im Plattstich beschäftigen noch immer eine große Masse Menschen im Erzgebirge, die letztere Arbeit allein gegen 20,000 Mädchen. Die rohen Kattune für den Farbendruck finden noch immer Absatz nach Böhmen. Die Aufträge auf Strümpfe, nach Nordamerika, wohin, wegen der Bank-Krisis und des daraus entstehenden Geldmangels, der Absatz stockte, haben sich wieder eingefunden. Die Sächsische Strumpfweberei beschäftigt im Ganzen etwa 17—18,000 Stühle, und der Gewinn wird bedeutender werden, wenn die Sächsischen Maschinen erst Kammwollengarn genug liefern können, damit dasselbe nicht mehr vom Auslande bezogen zu werden braucht.

In Paris fand vor Kurzem ein Lumpensammler an der Ecke der Bailleul- und Jean-Tisonstraße in einem alten Kessel einen weiblichen Kopf. Er machte davon der Polizei Anzeige und ein herbeigerufener Arzt erklärte, daß der Kopf der eines 16 — 17jährigen Frauenzimmers gewesen seyn und mittelst eines stumpfen Werkzeuges vom Rumpfe getrennt worden seyn müsse. Bald darauf wurde an einer andern Stelle ein Arm gefunden.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Pauline verw. Justiz-Räthin Stuppe, geb. Nickende.

Scharff, Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Jauer den 1. Juli 1834.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Amalie geb. Müller, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz den 1. Juli 1834.

Beutner, Hauptmann a. D.

Heut Nachmittag 6 Uhr wurde mein braves Weib von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Kundschütz den 2. Juli 1834.

Frhr. v. Strachwitz.

Die heute früh 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Mädchen beehre ich mich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Glogau den 4 Juli 1834.

Lewysohn.

Todes-Anzeigen.

Durch Verhältnisse bisher verhindert, ist es mir erst jetzt erlaubt: das am 31. Mai d. J. erfolgte Ableben meiner lieben Frau, geb. Felix, unsern Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Breslau am 5. Juli 1834.

J. C. Költsch,
pensionirter Ober-Landes-Gerichts-Rath.

Das am heutigen Tage früh um ¼ auf 7 Uhr nach einem dreiwöchentlichen schweren Leiden, an Schlagfluß, in Folge einer Lungen-Entzündung, erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Gattin, geborne v. Stachelsky, beehrt sich, mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Jacobsdorf bei Leobschütz den 27. Juni 1834.

v. Szczutowski, Obrist-Lieutenant a. D.

Theater-Anzeige.

Montag den 7ten: Eines Schauspielers Morgenstunde. Dramatisches Quodlibet in 1 Akt von Herrn v. Holtei. Ein Schauspieler, Herr v. Holtei. Hierauf zum erstenmale: Erinnerung. Liederspiel in 2 Aufzügen. Elisabeth, Frau v. Holtei, Eugen, Herr v. Holtei.

Dienstag den 8ten zum erstenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti oder Romeo und Julia. Oper in 4 Akten nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

Bekanntmachung.

Um Michaelis dieses Jahres werden einige Knaben, welche als Cholera-Waisen unsers Schutzes genießen, reif seyn, als Lehrlinge für ein Handwerk einzutreten; auch einige Mädchen werden zu ihrer weitern Bestimmung als Dienerinnen und Gehülfinnen für wackere Familien übergehen können.

Wer geneigt ist, hierin unser Werk zu fördern, beliebe sich an uns schriftlich, oder an den Herrn Sensal Simon, Schuhbrücke No. 50., mündlich zu wenden.

Breslau am 4ten Juli 1834.

Der Verein
für die Erziehung der Cholera-Waisen.
Hundrich.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Freistädter Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 17,127 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Gutes Ober- und Nieder-Seiffersdorff, ist ein Bietungs-Termin auf den 9ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor v. Griesheim auf dem hiesigen Schloß, entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 13ten Juni 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Aufforderung.

Bei der bevorstehenden Theilung des Nachlasses des am 14ten April c. zu Striese verstorbenen Bauer Gottlieb Pfeiffer jun. werden die etwanigen unbekannten Gläubiger des Gottlieb Pfeiffer hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 3 Wochen beim unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung wegen ihrer Ansprüche an jeden Erben nur pro rata halten können.

Breslau den 15ten Juni 1834.

Das v. Rehdiger Striese und Schebitzer Gerichts-Amt.

Subhastationspatent und Edictalcitation.

Die zur Concursmasse des Franz Plischke gehörige, zu Raake bei Auras sub No. 83. Haus No. 12. belegene Freistelle von 10 Morgen Land wird am 9ten October d. J. Nachmittags 3 Uhr im Schlosse Auras nothwendig subhastirt. Sie ist ortsgerichtlich auf 279 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt und im Jahre 1833 für 400 Rthlr. gekauft worden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können im Gerichts-Local zu Auras, und in unserer Kanzellei zu Breslau (Neumarkt Nro. 30.) eingesehen werden. Zugleich werden sämmtliche unbekannte Gläubiger der Freigärtner Franz Plischkeschen Concurs-Masse, namentlich auch die Cessionarien des General-Depositorii des Königlichen Pupillen-Collegii zu Breslau aus der von Koschützkischen Obligation vom 20sten October 1796, hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen an die Masse in diesem Termine zu liquidiren und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Breslau den 2ten Juli 1834.

Das Gerichts-Amt des freien Burglehns Auras.

Auction.

Am 8ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Männtler-Straße verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie Tischlerwerkzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 9ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelaß No. 15 Mäntlergasse die zum Nachlaß des Legationsrath Grafen v. Kalkreuth gehörigen Landkarten und mehrere noch nachträglich aufgefundene Bücher öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctionsgelaß No. 15 Mäntlerstraße mehrere zur Concursmasse des Weinhändler Fiedler jun. gehörige Pretiosen, Gold und Silberzeug, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Heute den 7ten d. Vormitt. von 9 Uhr an, versteigere ich Albrechts-Strasse im deutschen Hause einige Hundert Flaschen guten Medoc St. Julien und Markebrunner.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Die am 3ten d. Mts. begonnene Eisen-Waaren-Auction

wird **heute** unterm Eisenkram No. 14 Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr fortgesetzt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 7. Juli 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissaris
Inhaber des Anfrage- und Adreß Bureau
(altes Rathhaus.)

Zu verpachten.
Die Brauerei und Brennerei auf dem Pistoriusschen Apparat, nebst Ausschank und Krugsverlagsrecht des Dominii Koppitz bei Grottkau ist von jetzt ab, auf beliebige Zeit zu verpachten.

Anzeige.
Landgüter jeglicher Art und Größe kann ich jederzeit zum Kaufe um zeitgemäße Preise nachweisen; insbesondere habe ich ein in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, unweit Breslau gelegenes Dominium, welches dermalen einen Ertrag von zehn Procent nachweislich gewährt, zum Verkaufe im Auftrage. Der Besitzer desselben fordert eine Anzahlung von 20—25000 Rthlr. Auch ist ein schuldenfreies Dominium, im Werthe von 12,000 Rthlr. gegen ein Haus in Breslau, Liegnitz oder Groß-Glogau zu vertauschen, worüber ich genauere Auskunft zu ertheilen bereit bin.
Ernst Wallenberg, Agent,
Ohlauer-Straße Nro. 58 wohnhaft.

Kauf-Gesuch.
Es wird eine bedeutende Parthie große Kiefern und Eichen, welche auf einem flößbaren Strome zu transportiren sind, zu kaufen gesucht. — Hierauf Reflectirende werden ersucht, unter näherer Angabe die Beschaffenheit der Hölzer, auch in Bezug auf deren Länge und Stärke, sowie unter genauer Angabe der Entfernung bis zum flößbaren Wasser, ihre Offerten und Bedingungen, unter Addresse des Herrn F. M. Wandel hierselbst, Herren-Straße No. 28, in frankirten Briefen einzusenden. Breslau den 4. Juli 1834.

Anzeige.
In einer belebten Provinzialstadt wünscht Jemand sogleich oder zu Michaely ein schon bestehendes in guter Nahrung befindliches Colonialwaarengeschäft zu pachten, würde auch vorhandene Waarenbestände mit übernehmen und erbittet sich Addr. für obigen Zweck unter C. L. in die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anzeige.
Auf dem Dominium Töppliwoda bei Nimptsch, steht sämmtliche Orangerie, sowohl in einzelnen Bäumen als im Ganzen zum Verkauf.

Zu verkaufen.
Ein neuer Pistoriusscher Brenn-Apparat steht auf dem Dominio Koppitz bei Grottkau zum Verkauf.

Offerte.
Denen Liebhabern einer reinen alten und feinen, direkt erhaltenen holl. Carotte kann ich solche als etwas ausgezeichnet Schönes empfehlen und verkaufe ich das Pfund für 15 Sgr.
Wilh. Kleinert,
Spezerei-Waaren-Handlung und Taback-Fabrik,
Schmiedebrücke No. 43 im grünen Kürbis.

Besuchern des Riesengebirges
kann unterzeichnete Buchhandlung die in ihrem Verlage erschienene
Karte des Riesengebirges,
nach den besten Hülfsmitteln und neuesten geographischen Ortsbestimmungen entworfen
von
Dr. Jos. C. E. Hoser.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.
empfehlen. Die Brauchbarkeit dieser so ausgezeichneten Karte ist so anerkannt, daß sie keiner Empfehlung bedarf; sie ist ein treuer Leiter für alle Diejenigen, die dies Hochgebirge besuchen und sich genauer unterrichten wollen.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.
Bei Carl Flemmig in Glogau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) vorräthig:
Wegweiser für Reisende
durchs
Riesengebirge.
2te vermehre Auflage. Mit einer Karte des Riesengebirges.
8. cartonirt. 15 Sgr.

Anzeige.
Die resp. Subscribenten auf: „Harisch Entwürfe und Stoffe zu Luthers Katechismus" sind ergebenst ersucht die so eben eingegangenen Exemplare gegen 1 Rthlr. 10 Sgr. in Empfang zu nehmen.
Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist jüngst erschienen und geheftet für 2 Sgr. zu haben:
Zehntes Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlichen Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1834.

Literarische Anzeige.
Bei Amelang in Berlin ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:
Briefsteller für Damen
oder faßliche Anweisung alle Arten von Briefen zu schreiben; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre. Mit 320 Musterbriefen, über alle Verhältnisse des Lebens; Denksprüchen zu Stammbüchern, der Blumensprache u. s. w.
Ein Fest- und Toiletten-Geschenk für deutsche Frauen
von Amalia Schoppe, geb. Weise.
geh. Preis: 1 Rthlr..

Glaser-Werkstatt-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich die auf der Albrechts-Straße und Magdalenen-Kirchhof gelegene, in der sogenannten Spiegel-Fabrik befindliche

Glaser-Werkstatt

übernommen habe und fortführen werde.

Johann Ferdinand Köhler,
Glaser-Meister. Albrechts-Straße Nro. 9.

Anzeige.

Ich wohne jetzt Hummerei No. 28, der Christophori-Kirche gegenüber, im Hause des Herrn Tischlermeister Jenner. Rothe, Maler.

Französische Schnupftabacke.

In diesen Tagen empfing ich nachstehende französische Schnupftabacke, als:

Tabac d'Etrennes in Bouteillen . . à $1\frac{2}{3}$ Rtlr.
dto. dto. - Paqueten . . à $1\frac{2}{3}$ Rtlr.
dto. des grands hommes, mit dem Bildniss Friedrich des Grossen und Napoleon in Paqueten . . . . à $1\frac{2}{3}$ Rtlr.
Tabacs Etrangers. Rapé Virginie et Amersfort in Paqueten . . . . à $1\frac{2}{3}$ Rtlr.
Manufacture ancienne de Paris. Tabac rapé, premiér Qualité, gout Robillard No. 1. in Paqueten . . . . à $1\frac{1}{2}$ Rtlr.
Tabac de Paris, gros Rapé, Robillard Geschmack, deswegen vorzüglich anwendbar zum Meliren des Robillard's in Paqueten à 20 Sgr.
Tabac de la Suisse . . - dto. à $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Spaniol in $\frac{1}{8}$ Pfund Gläsern das Glas à 25 Sgr.

welche ich zum geneigten Ankauf höflichst empfehle.

August Hertzog,
Schweidnitzerstrasse Nro. 5. im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schrägeüber.

Anzeige.

Ganz feine in Oel getränkte gothische Rolleaux, grüne ganz billige dito, Roßhaar-Matratzen zu 7 Rthlr. und Seegras-Matratzen zu $2\frac{1}{2}$ Rthlr., französische Tapeten und Wachs-Fußteppiche empfiehlt

C. Elsasser, Tapezierer,
Ohlauerstraße No. 84.

Gardeser Citronen

empfing den ersten Transport in schöner Frucht und erläßt zu billigstem Preise

L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Neue engl. Jäger-Heeringe

von ausgezeichneter Güte, erhielt wiederum und offerirt Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Die erste Sendung per Fuhrmann

Neue engl. Matjes-Heeringe

empfing und offerirt billiger wie bisher

Carl Jos. Bourgarde.

Neue fette Matjes-Heringe

die erste Sendung pr. Fuhre erhielt und verkauft solche im Ganzen wie auch Einzeln billigst

Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Besten frischen gepressten Caviar

offerirt in Parthien und im Einzelnen

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Neue engl. Matjes-Heeringe

erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Strasse No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.

Reife Johannisbeeren sind Gartenstraße No. 12. zu verkaufen.

Conzert-Anzeige.

Heut ist großes Militair-Conzert im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet

Carl Schneider.

Fleisch-Ausschieben

heute den 7ten July, wozu ich höflichst einlade.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Verlorner Hühnerhund.

Ein 4 Monate alter, auf den Namen Rappo hörender brauner Hühnerhund, mit breiten langen Behängen, ist den 4ten gegen Abend entlaufen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung, Kupferschmiedestraße No. 36. 2 Treppen.

Reisegelegenheit.

Gute Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden, Töplitz und Carlsbad den 9ten, 10ten und 11ten d. zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gast-Stube.

Zu vermiethen.

Auf der Promenade am Sandthor in der heiligen Geiststraße No. 16 ist ein sehr freundlich Quartier von 7 Stuben nebst Zubehör und Garten-Promenade auf Michaeli zu beziehen; auch kann auf Verlangen Stallung auf 2 bis 4 Pferde und verschlossene Wagenremise dazu gegeben werden.

Zu vermiethen.

Rosenthaler Straße Nro. 13. ist ein schönes geräumiges Quartier zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Wohnung-Vermiethung.

Eine sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst großem Vorsaal, in letztern zwei große eingemauerte Schränke zur Aufbewahrung von Speisen, ist für 80 Rthlr. zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen, in dem Hause Naschmarkt No. 54. Das Nähere 1ste Etage.

Zu vermiethen

sind bald oder zu Michaeli auf der Schuhbrücke No. 8. zur goldnen Waage, in der 3ten Etage nach dem Hof, 2 Stuben, Küche, nebst Holzgelaß und Keller, an einen ruhigen Miether.

Vermiethung.

Auf der Schmiedebrücke No. 28 ist der zweite Stock zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist auf dem Neumarkt No. 38. die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, Alkove und geräumiger Küche. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Nachbar in demselben Hause.

Angekommene Fremde.

Am 4ten: In den 3 Bergen: Gräfin v. Dabeka, von Dobieslawice; Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobswalde; Hr. v. Laszezynski, Frau v. Halpert, beide von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Häkelt, Partikulier; Gräfin v. Poniotowska; Fräulein v. Bellefroid; Frau v. Kochanowska, sämmtlich von Warschau; Hr. v. Gostomski, aus Polen; Hr. Graf v. Potocki, K. K. Kämmerer, aus Gallizien. — Im Rautenkranz: Hr. v. Werner, aus Oberschlesien; Hr. Fassong, Generalpächter, aus Würtemberg; Hr. Mentzel, Gutsbes., von Kottwitz; Gutsbesitzerin v. Mikulowska, von Warschau. — Im deutschen Haus: Hr. v. Rozynski, Postmeister, von Krotoschin; Hr. Günther, Post-Director, von Hirschberg. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Szumski, Professor, von Posen; Hr. Wislocki, Gutsbesitzer, Hr. v. Jambrzycki, Doktor, beide aus Rußland. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mentzel, Divisions-Auditeur, von Neisse; Hr. Friedländer, Kaufm., von Beuthen; Hr. Pätzold, Inspektor, von Ellguth; Hr. Stephan, Lieutenant, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Frau v. Ziemiezka, von Oels. — Im weißen Adler: Hr. v. Postolski, Major, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Schmidt, Tuchfabrikant, von Przedborz; Frau v. d. Heyden, von Berlin. — In der gold. Krone: Hr. Jäschke, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Habelschwerdt; Hr. Dressel, Kreis-Vikar, von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. Jungnickel, Partikul., von Berlin, Albrechtsstr. No. 38; Hr. Nissen, Schauspieler, von Magdeburg, Reuschestraße No. 65; Hr. Heinze, Lehrer, von Neusalz, Hummerei N. 26; Hr. Koch, Doctor Med., von Schweidnitz, Oderstr. No. 23; Hr. Senftner, Doct. Med., von Berlin, Herrnstr. No. 28; Hr. Scheffler, Post-Director, von Glogau, Neumarkt N. 6; Frau General-Post-Registrator Rudzinska, von Berlin, Wallstraße No. 4; Frau v. Kämpf, von Schweidnitz, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Nicky, Kapitain, von Silberberg, Königsbrücke No. 4.

Am 5ten: Im Rautenkranz: Hr. Bolinski, Doctor, von Warschau; Hr. Cober, Referendarius, von Bromberg; Hr. Kagermann, Rentier, von Berlin; Hr. v. Schopper, Postmeister, von Strehlen; Hr. Hübner, Postmeister, von Winzig; Hr. Krause, Oberamtm., von Neustadt. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Krasinski, Kämmerer, von Lemberg. — Im weißen Adler: Hr v. Dorry, Rittmeister, vom Garde-Dragoner-Regiment; Hr London, Architekt, von Berlin; Hr. Krause, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Götzel, Kaufmann, von Dresden; Hr. Häse, Doct. Med., von Neisse. — Im goldnen Baum: Hr. Hahn, Lieutenant, von Neisse; Frau Oberst v. Schmettau, von Bergel; Frau v. Klobuczinska, von Eisenmost. — Im deutschen Haus: Hr. Lebius, Post-Director, von Rawicz; Herr von Zedlitz, Postmeister, von Neumarkt; Hr. v. Gotzkow, Postmeister, von Grünberg. — Im blauen Hirsch: Herr v. Schildt, Hr. v. Zollicofer, Hauptleute, von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau, Hr Müller, Pastor, von Ratibor. — Im rothen Löwen: Hr. Zochner, General-Major, von Danzig. — Im Privat-Logis: Hr. Doctor Reche, Kreis-Phisikus, von Kosel, Junkernstraße No. 3; Hr. v. Kalckstein, Lieutenant, von Posen, Dominikanerplatz No. 3; Hr. Schurrmann, Pastor, von Roschkowitz, Ring No. 31; Hr. Becker, Hofrath, von Liegnitz, Sandstraße No. 2.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. Juli 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/3
Hamburg in Banco	a Vista	152 5/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 5/8	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/4
Berlin	a Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	99 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		—	95 3/4
Friedrichsd'or		—	113 1/6
Louisd'or		—	113 1/6
Poln. Courant		101 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	58 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	90 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 7/8	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	107 1/8	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.